Dr. Darja Jesse

Das Rückgabeersuchen. Diplomatisches Tauziehen zwischen BRD und USA um Kunstwerke aus dem Nationalsozialismus

Abstract

Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden mehr als 8 000 Kunstwerke mit militärischen Sujets aus der Zeit des Nationalsozialismus im Auftrag des US-amerikanischen Kriegsministeriums in die USA verbracht. Als das Auswärtige Amt sich 1977 mit einem Rückgabeersuchen für diese – als German War Art Collection bezeichnete – Sammlung an die US-Behörden wandte, löste es intensive Debatten innerhalb der US-Ministerien aus. Sollten die Kunstwerke, die einst der Verherrlichung des NS-Regimes gegolten hatten, der BRD bedingungslos überlassen werden? War ein adäquater Umgang mit diesem Erbe den Westdeutschen zuzutrauen?

Auf das Rückgabeersuchen der BRD folgten langwierige binationale Verhandlungen. Der Vortrag, der auf die zentralen Erkenntnisse aus meiner abgeschlossenen Dissertation zur Entstehungs- und Wahrnehmungsgeschichte der German War Art Collection zurückgreift, wird sie differenziert beleuchten. Ich werde dabei aufzeigen, dass die Aushandlungsprozesse verschiedener Ministerien, Militäreinrichtungen und zivilgesellschaftlicher Akteur:innen über den Status der Sammlung nicht bloß auf konträren Auffassungen dessen beruhten, was gute, schöne oder interessante Kunst sein sollte. Vielmehr manifestierten sich in den vorgetragenen Argumenten grundsätzliche Haltungen zum angemessenen Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit.